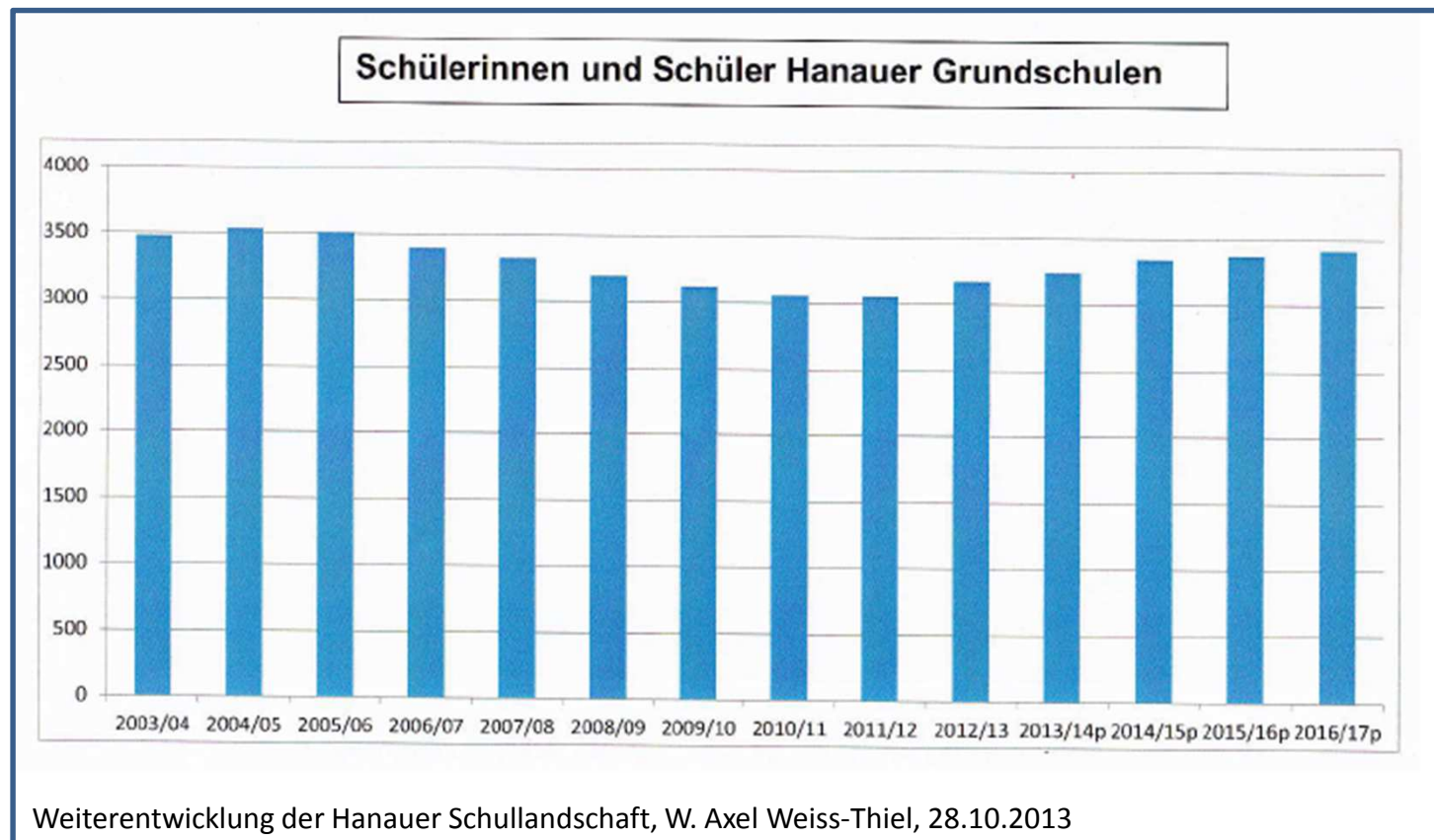


**Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft
Kreisverband Hanau
zur**

Schulentwicklungsplanung der Stadt Hanau 2013

Informationsbasis

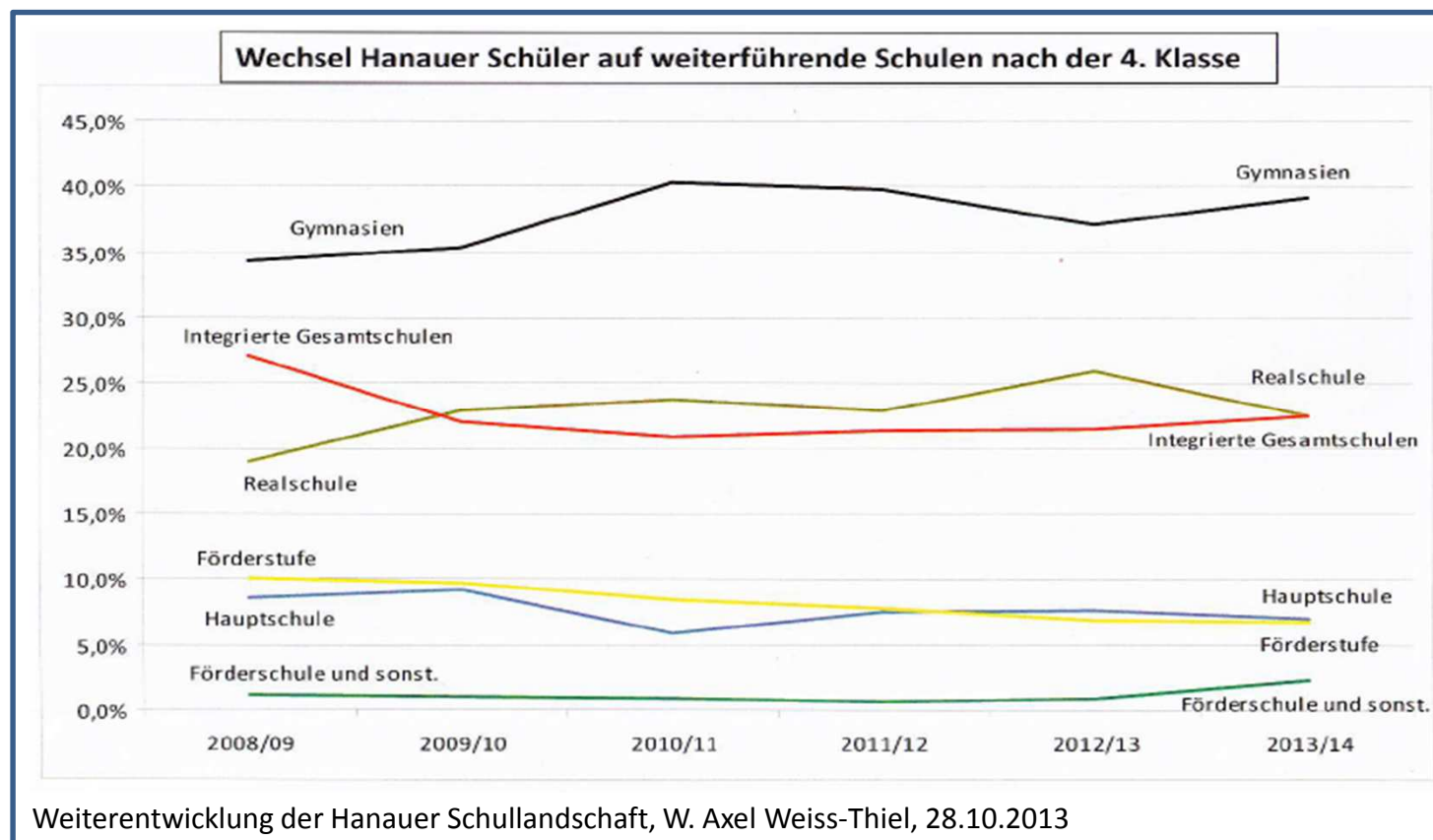
- ➔ Informationsbasis sind die Ausführungen von Herrn Stadtrat Axel Weiss-Thiel insbesondere seine Präsentation auf der Schulkommissionssitzung der Stadt Hanau vom 19.11.2013.
- ➔ Die Bitte um detailliertere Informationen auf einer weiteren Sitzung der Schulkommission wurde von Herrn Stadtrat Axel Weiss-Thiel abgelehnt.
- ➔ Deswegen müssen wir teilweise auf ältere Informationen wie den Schulentwicklungsplan 2007-2012 zurückgreifen.
- ➔ Hinzugezogen ist auch eine Präsentation der Schulleiterin der Tümpelgarten-Schule auf der Schulkommissionssitzung der Stadt Hanau vom 19.11.2013.



- ➔ **Durch Zuzüge und eine Zunahme der Geburten steigen die Schülerzahlen der Grundschulen ab dem Schuljahr 2012/13 wieder an.**
- ➔ **Die Schülerzahl der Grundschulen erreicht 2016/17 annähernd den Stand von 2003/04.**
- ➔ **Diese Zahlen sind gesichert, denn diese Kinder sind bereits geboren.**

These 1

- ➔ **Der derzeitige Rückgang der Schülerzahlen in den weiterführenden Schulen spiegelt den Rückgang der Schülerzahlen der Grundschulen wieder.**
- ➔ **Der Rückgang ist nicht dauerhaft. Die Entwicklung an den Grundschulen zeigt, dass die Schülerzahlen der weiterführenden Schulen steigen und in absehbarer Zeit den derzeitigen Stand wieder erreichen werden.**



- ➔ **Im betrachteten Zeitraum sind die Übergänge auf Realschulen um 3,5 Prozent gestiegen.**
- ➔ **Im gleichen Zeitraum sind die Übergänge auf Hauptschulen um 1,5 Prozent auf 7 Prozent gesunken.**

These 2

- ➔ Eine Zunahme bei den größeren Realschulzweigen (über)kompensiert einen Rückgang bei den kleineren Hauptschulzweigen.
- ➔ Die Hanauer Haupt- und Realschulen werden in absehbarer Zeit wieder den aktuellen Stand erreichen.

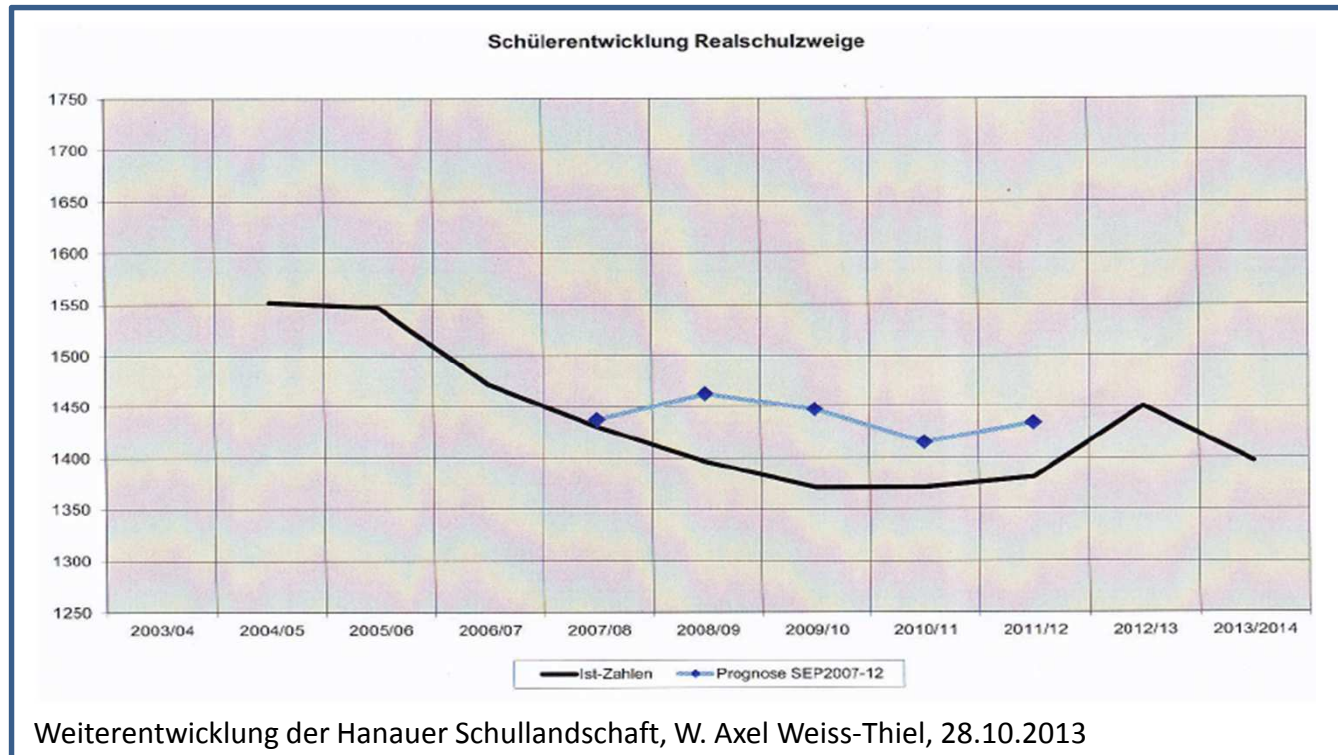
Das heißt:

Wenn nach aktuellem Stand die Sekundarstufe I (Klassen 5 bis 10) der Tümpelgarten-Schule nicht in den anderen Hanauer HR-Schulen untergebracht werden kann, wird das in absehbarer Zeit aufgrund von wieder ansteigenden Schülerzahlen auch nicht der Fall sein.

Exkurs

- ➔ **Uns liegen leider nur die aktuellen Zahlen der Schülerinnen und Schüler der Tümpelgarten-Schule und des Schulzentrums Hessen-Homburg aus der Präsentation der Leiterin der Tümpelgarten-Schule vor. Die Zahlen der Otto-Hahn-Schule und der Eppstein-Schule fehlen.**
- ➔ **Die fehlenden Zahlen können unseres Erachtens mit hinreichender Genauigkeit erschlossen werden.**

Exkurs: Realschule

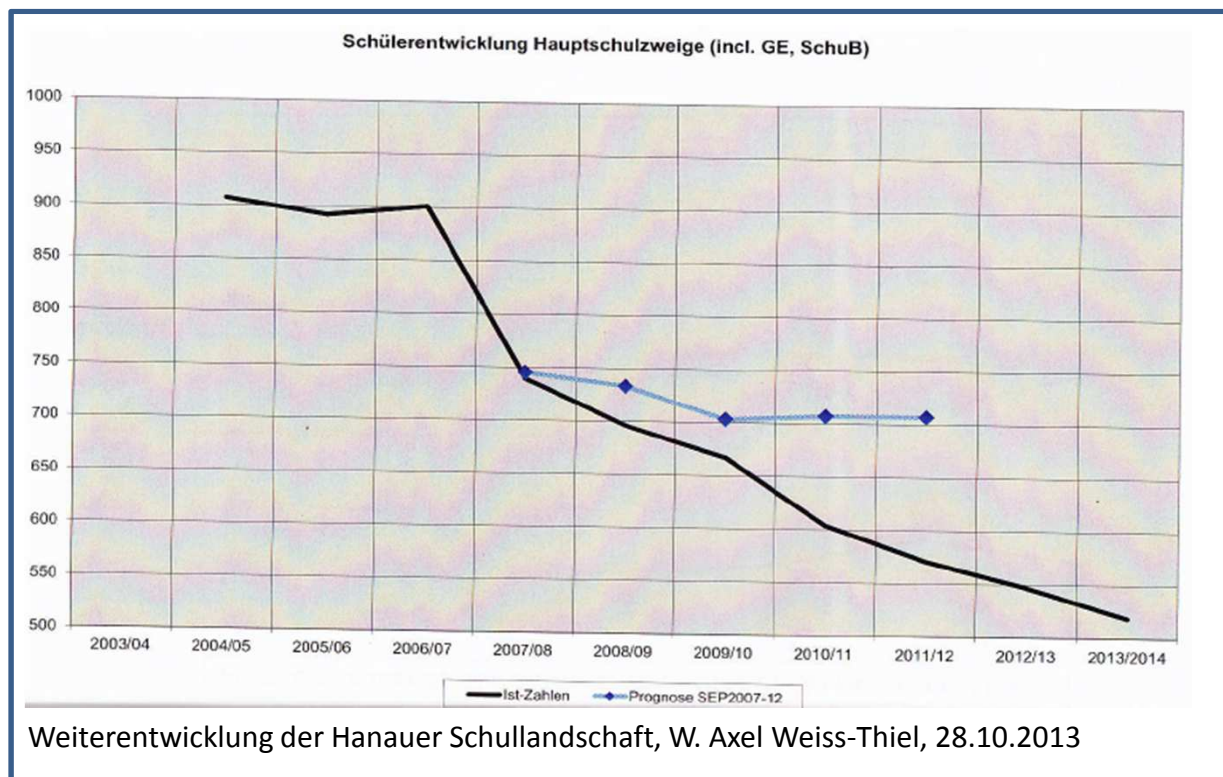


- ➔ Die letzten uns zugänglichen gesicherten Schülerzahlen für die Otto-Hahn- und die Eppsteinschule sind die Zahlen des Schuljahres 2007/08 aus dem Schulentwicklungsplan 2007-2012. Die Grafik zeigt, dass sich die aktuellen Schülerzahlen aller Realschulen demgegenüber wenig verändert haben. Deswegen werden diese Zahlen als Annäherung verwendet.

Schulentwicklungsplanung Stadt Hanau

November 2013

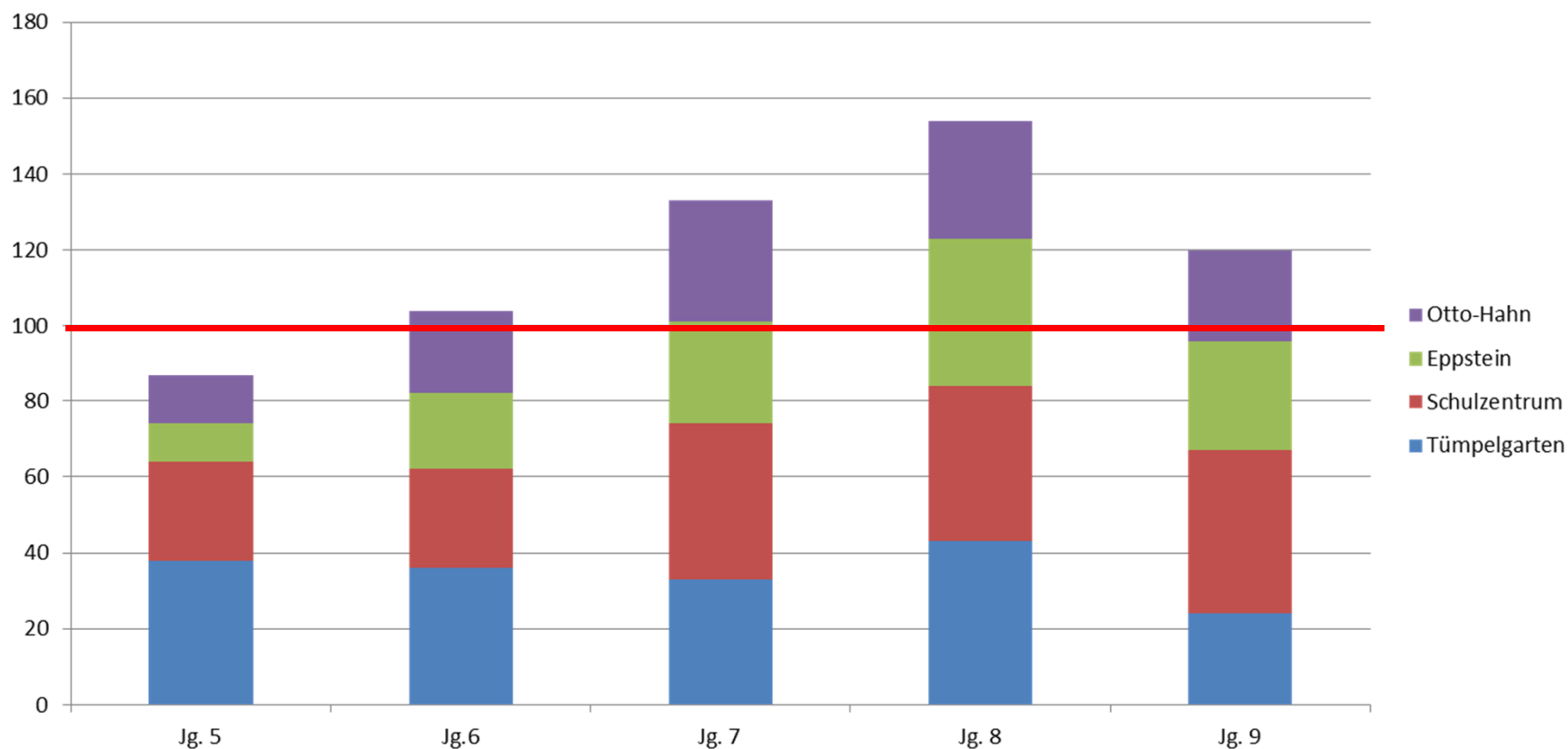
Exkurs: Hauptschule



- ➔ Die Schülerzahlen im Hauptschulbereich aller Schulen sind gegenüber den gesicherten Zahlen des Schuljahres 2007/08 aus dem Schulentwicklungsplan 2007-2012 um 30 Prozent gesunken. Die Zahlen des Schulentwicklungsplans für die Otto-Hahn- und die Eppsteinschule werden deswegen entsprechend um 30 Prozent verringert.

Hanauer Hauptschüler von Klasse 5-9

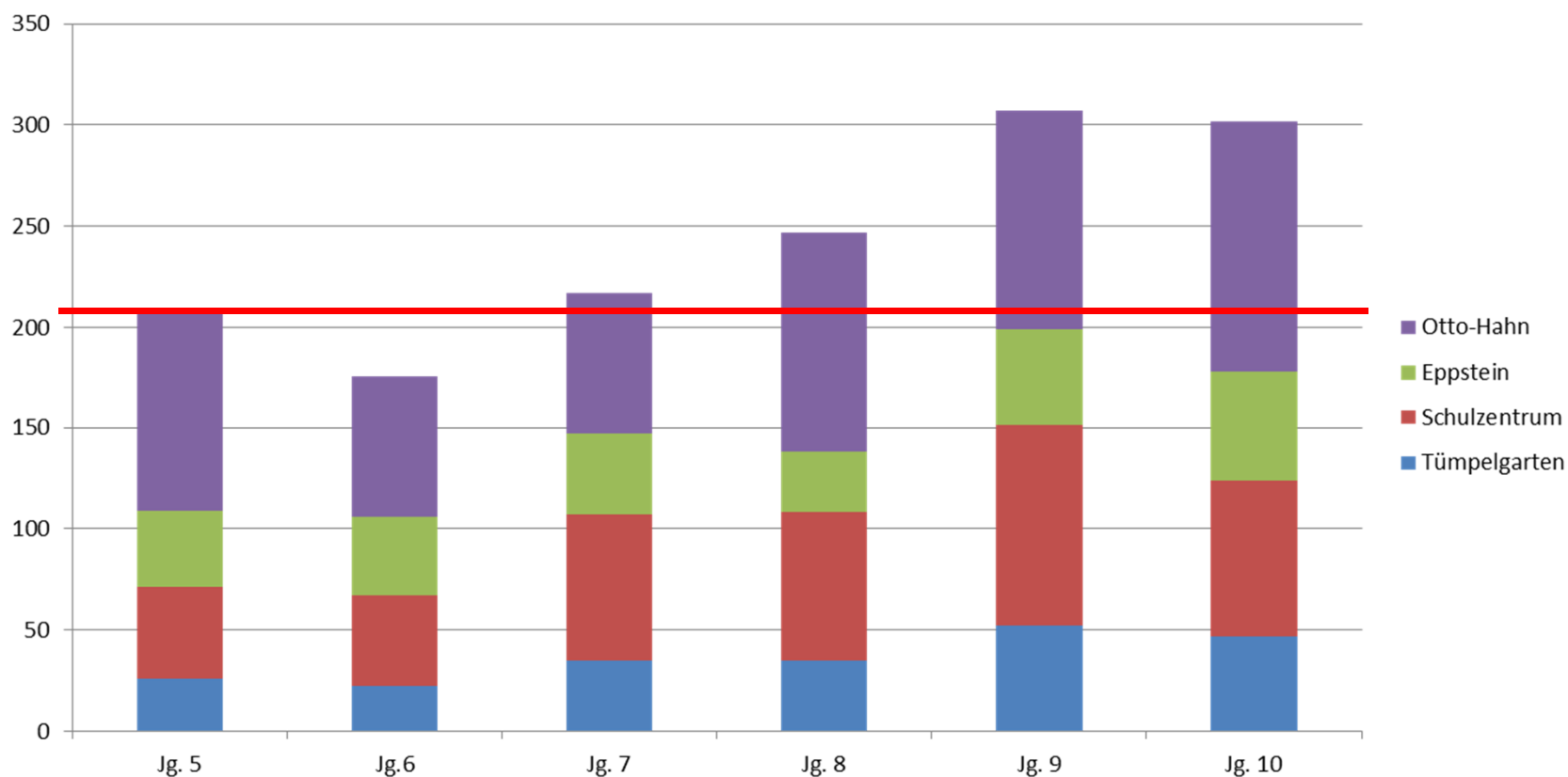
Hanauer Schülerinnen und Schüler, die im Schuljahr 2013/14 eine Hauptschule besuchen*
 Kapazität: 100 SuS (Kapazitätsangabe aus: Weiterentwicklung der Hanauer Schullandschaft, W. Axel Weiss-Thiel, 28.10.2013)



*bzw. Eine HS-Empfehlung im Jg. 5 und 6 der Förderstufe haben

Hanauer Realschüler von Klasse 5-10

Hanauer Schülerinnen und Schüler, die im Schuljahr 2013/14 eine Realschule besuchen*
Kapazität: 210 SuS (Kapazitätsangabe aus: Weiterentwicklung der Hanauer Schullandschaft, W. Axel Weiss-Thiel, 28.10.2013)



*bzw. eine HS-Empfehlung im Jg. 5 und 6 der Förderstufe haben

These 3

In wenigen Jahren werden Räume in erheblichem Umfang fehlen:

➔ Im Bereich der Hauptschule (Klassenobergrenze 25 Schülerinnen und Schüler) fehlen gegenüber der von Herrn Stadtrat Weiss-Thiel angegebenen Kapazitätsgrenze im Jahrgang (Jg.) 6 eine, in Jg. 7 drei, in Jg. 8 zwei und in Jg. 9 ein Klassenraum.
Insgesamt fehlen also 7 Klassenräume.

➔ Im Bereich der Realschule (Klassenobergrenze 30 Schülerinnen und Schüler) fehlen 10 Klassenräume
(Jg. 7 => 1/ Jg. 8 => 2/ Jg. 9 => 4/ Jg. 10 => 4, in Jg. 6 bleibt ein Raum frei).

Insgesamt fehlen in Haupt- und Realschule 17 Klassenräume.

Hinzu kommt:

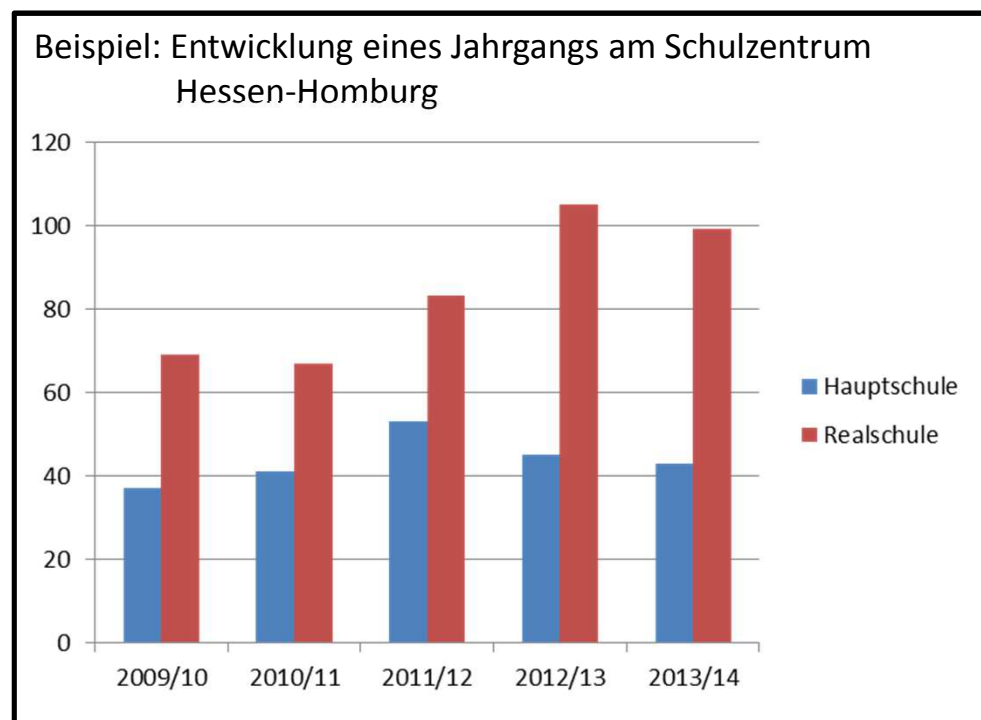
Faktoren, die den Raumbedarf noch ansteigen lassen.

➔ **Viele Klassenräume sind zu klein, um die Schülerhöchstzahl unter zu bringen**

➔ **Die Schülerzahlen von Eingangsklassen wachsen während der Schulzeit an (siehe Beispiel). Deswegen müssen die Eingangsklassen kleiner sein.**

➔ **Auch die anderen Klassen können nicht immer bis zur Obergrenze gefüllt werden.**

➔ **Durch die Konversionsflächen werden im Laufe der Erschließung die Schülerzahlen in der Sekundarstufe I um mindestens 125 Schülerinnen und Schüler wachsen** (so Herr Stadtrat Axel Weiss-Thiel in der Schulkommission vom 19.11.2013).



Hinzu kommt:

➔ Die Rückkehr zu G9 an der Otto-Hahn-Schule führt dort bald zu erhöhtem Raumbedarf und verringert den Spielraum, weitere Haupt- und Realschulklassen aufzunehmen.

➔ Der plötzliche Zustrom von Sinti und Roma hat im letzten Schuljahr weitere Unwägbarkeiten gezeigt.

Offenbach erwägt derzeit neue Räume einzurichten, weil in den letzten 2 Jahren 13 Intensivklassen für Rumänen, Bulgaren aber auch Flüchtlinge aus Syrien und Somalia – insgesamt 303 Schüler - eingerichtet werden mussten (FR 23/24.11.2013).

Hanau ist nicht so stark, aber auch betroffen.

Ab 2014 haben Bulgaren und Rumänen die volle Freizügigkeit innerhalb der EU.

Hinzu kommt:

- ➔ Die Inklusion wird dazu führen, dass vermehrt Schülerinnen und Schüler statt in Förderschulen in die Haupt- und Realschulen wechseln.

Derzeit hat das Kultusministerium erste Modellregionen „Inklusive Bildung“ eingerichtet.

Eckpunkt: „ Im Rahmen einer Modellregion werden ... stationäre Systeme abgebaut, die damit freiwerdenden Stellen werden zur Stärkung und zum weiteren Ausbau des inklusiven Unterrichts in der Region eingesetzt.“

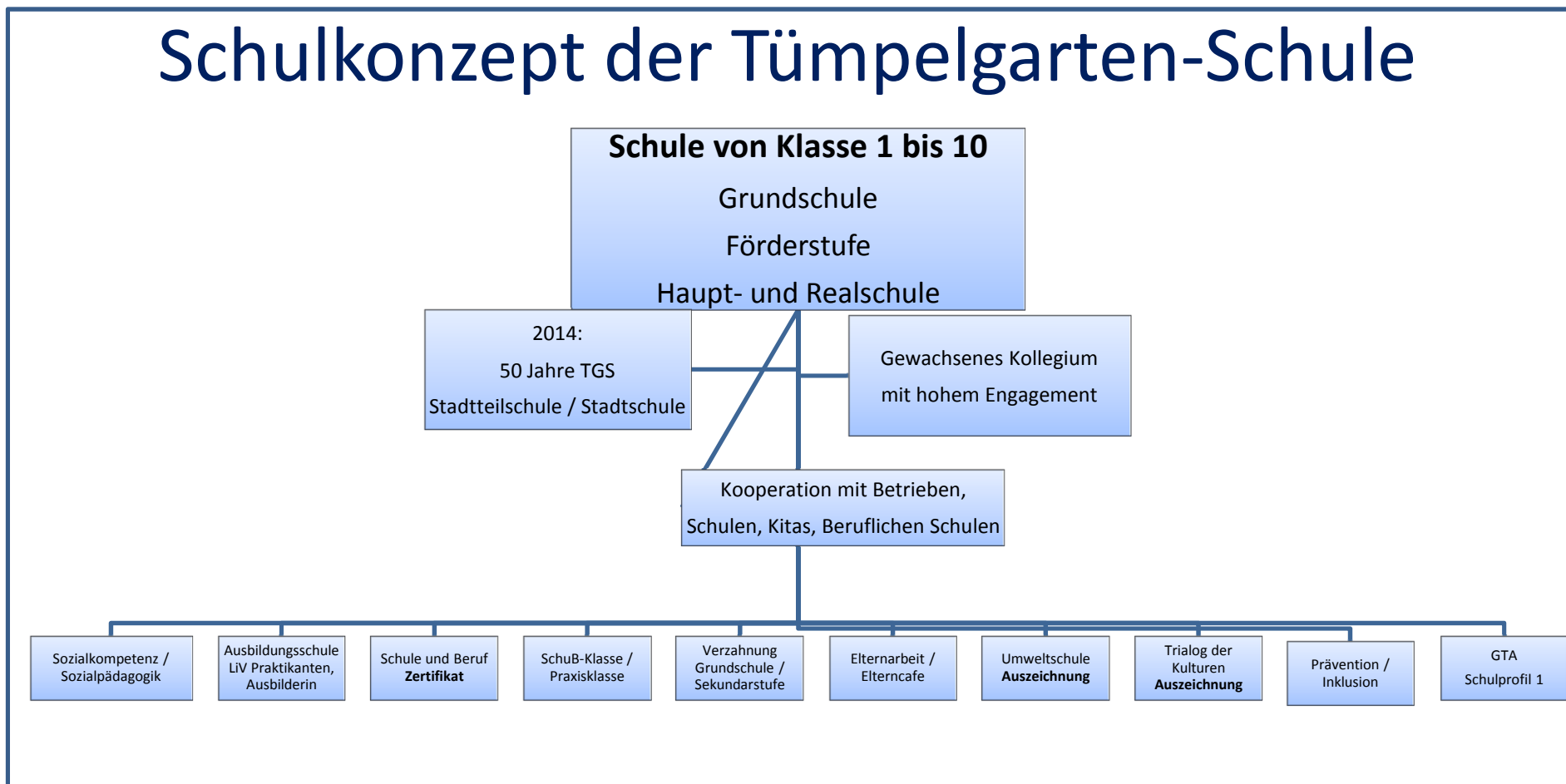
Mit anderen Worten: Förderschulen, insbesondere Schulen für Lernhilfe, sollen aufgelöst werden. Der überwiegende Teil ihrer Schülerinnen und Schüler wird dann vermutlich in den Haupt- und Realschulen im Rahmen des inklusiven Unterrichts Aufnahme finden. Größenordnung beim Schulträger Hanau allein im Bereich Lernhilfe: 200 bis 300 Schülerinnen und Schüler.

Im Main-Kinzig-Kreis gibt es erste Erörterungen in Schulleiterdienstbesprechungen der Förderschulen, inwieweit der Status einer Modellregion beantragt werden soll.

Ein gut funktionierendes System ist schnell und leicht zerschlagen aber nur sehr mühsam und mit hohem finanziellen Aufwand wieder aufgebaut, wenn man es in ein paar Jahren wieder braucht.

Was soll aufgegeben werden?

Schulkonzept der Tümpelgarten-Schule



Aus der Präsentation der Leiterin der Tümpelgarten-Schule auf der Schulkommissionssitzung vom 19.11.2013

Was soll aufgegeben werden?

- ➔ Ein mehrfach ausgezeichnetes (Umweltschule, Dialog der Kulturen), gut funktionierendes System, das 2014 ein Jubiläum feiern will: 50 Jahre Tümpelgarten-Schule.
- ➔ Als Stadtteilschule mit Ganztagsangebot, der Verzahnung von Grundschule, Förderstufe und Haupt- und Realschule hat sie insbesondere wegen ihren Schwerpunkten sozialpräventive Arbeit und Elternarbeit (Elterncafe) einen hohen Stellenwert für den Stadtteil.
- ➔ Ihre Vernetzung mit Betrieben, Kindertagesstätten und den Ämtern der Stadt ist für die Schülerinnen und Schüler und die Elternschaft sehr wichtig.

Pädagogische Aspekte

- ➔ **Kleinere, überschaubare Schulen sind insbesondere für die Schülerinnen und Schüler in der Hauptschule wesentlich besser geeignet, als große Systeme.**
- ➔ **Die Eingangsklassen 5-7 insbesondere der Hauptschule sind in großen Klassen, die an die Höchstgrenze heranreichen, praktisch nicht mehr unterrichtbar, weil der Anteil verhaltensauffälliger Schülerinnen und Schüler zu hoch ist. Wenn diese Klassen bis zur Höchstzahl aufgefüllt werden, geht ihre derzeitige sozialpräventive Funktion verloren.
Das gilt umso mehr, wenn im Zuge der Inklusion weitere auffällige Schülerinnen und Schüler aufgenommen werden sollen.**

Pädagogische Aspekte

- ➔ **Um das Entstehen von Brennpunktschulen zu verhindern und Inklusion zu ermöglichen, sollte die Ballung auffälliger Schülerinnen und Schüler vermieden und eine möglichst wohnortnahe Beschulung ermöglicht werden.**

Schlussfolgerung der GEW:

- ➔ **Mit der beabsichtigten Schließung der Sekundarstufe I der Tümpelgarten-Schule verzichtet die Stadt, die für „Schulvielfalt“ eintritt, nicht nur auf die einzige verbliebene – gut funktionierende - Förderstufe in Hanau, sondern auch auf eine mehrfach ausgezeichnete Stadtteilschule mit besonderer Prägung.**
- ➔ **Die beabsichtigte Schließung hätte gravierende negative Auswirkungen auf die übrigen Schulen mit Haupt- und Realschulzweigen im Stadtgebiet Hanau.**
- ➔ **Die von Herrn Stadtrat Axel Weiss-Thiel vorgelegten Daten und die von uns dargelegten naheliegenden künftigen Entwicklungen lassen den Schluss zu, dass weder zum jetzigen Zeitpunkt noch in naher Zukunft auf die Kapazität der Sekundarstufe I der Tümpelgarten-Schule verzichtet werden kann.**

Deswegen geht der Kreisverband Hanau der GEW davon aus, dass auf die Sekundarstufe der Tümpelgarten-Schule nicht verzichtet werden kann.